

19.09

Abgeordnete Elisabeth Hakel (SPÖ): Das ist das Hasendorf bei St. Pölten, Bezirk St. Pölten. Aber anscheinend weiß bei der FPÖ nur Kollege Hafenecker, wo das wirklich ist, weil keiner von Ihnen heute dazu spricht. Oder was ist dafür der Grund? (*Abg. Rädler: Der ist auf Hausbesuch in Hasendorf!*) Sonst weiß anscheinend niemand, wo es ist. Hasendorf ist im Bezirk St. Pölten in Niederösterreich. (*Abg. Deimek: Bezirk Tulln!*) – Im Bezirk Tulln? Die St. Pöltener haben mir gesagt, Bezirk St. Pölten! Gut, Tulln, Entschuldigung! Als Steirerin habe ich es nicht so genau gewusst. (*Abg. Deimek: Möglicherweise im Bezirk Liezen!*) – Es ist nicht im Bezirk Liezen, aber die haben ähnliche Probleme, weil der Breitbandausbau, die Versorgung mit leistungsstarkem Internet natürlich überall wichtig ist, nicht nur in Hasendorf, sondern in ganz Österreich, vor allem in den ländlichen Regionen. Insofern verstehe ich natürlich auch die Sorge der Hasendorfer, dass sie vielleicht keinen Breitbandausbau dorthin bekommen. Aber es gibt bis 2020 die Breitbandmilliarde, bis dahin soll der flächendeckende Ausbau geschafft sein.

Ich denke aber nicht, dass das das Hauptproblem ist, das wir haben. Kollegin Lichtenecker hat es schon kurz angesprochen: Es geht einerseits um die Schließung der digitalen Kluft, um eben auch die ländlichen Regionen zu erreichen, aber es geht auch darum, die Gesellschaft darauf vorzubereiten, was das bedeutet, was das Internet alles mit sich bringt. Die Digitalisierung, die schon in der Gesellschaft angekommen ist, ist ja nicht nur mit dem Netzausbau zu verbinden, sondern betrifft auch die Wirtschaft, die Arbeitsprozesse. Es verändern sich dadurch Autos, Häuser, Kleidungsstücke, die mit dem Internet verbunden werden, die gesamte Gesellschaft, die Bereiche Gesundheit, Sicherheit. Alles verändert sich, und darauf müssen wir uns vorbereiten.

Was uns derzeit in der EU sicher auch noch fehlt, ist der rechtliche Rahmen, damit die Nutzer und auch die Unternehmer genau wissen, was im Internet passieren darf und was nicht. Die Menschen müssen sich sicher sein können, dass die europäischen Regeln nicht nur für die eigenen Unternehmen gelten, sondern dass Datensicherheit und Konsumentenschutz auch dann gelten, wenn es sich um Internethändler oder Anbieter von Dienstleistungen handelt, wie zum Beispiel Airbnb, Google, YouTube et cetera, die aus den USA, Kanada oder China kommen. Auch da müssen die gleichen Regeln gelten, und da brauchen wir EU-weit sicher noch eine Antwort. Ich weiß, der Herr Minister ist sehr europaaffin und sieht das auch so.

Aber auch die Datenmengen, die auf uns zukommen werden, sind viel größer, als wir uns das jetzt noch vorstellen können. Darauf müssen wir uns vorbereiten. Ich nenne nur ein Stichwort: selbstfahrende Autos.

Fakt ist: Anhalten werden wir den technischen Fortschritt ganz sicher nicht können, aber die Menschen müssen darauf vorbereitet sein, sie müssen wissen, was eine Cloud ist, wo die eigenen Daten gespeichert werden, was mit den Daten geschieht, die gespeichert werden. Verbieten können wir den Kindern und Jugendlichen ganz sicher nicht, dass sie auf Facebook oder auf Snapchat vertreten sind, das wäre auch ein Blödsinn. Man muss sie aber darauf hinweisen, welche Gefahren das Internet birgt, und dazu ist eine entsprechende Mediens Schulung, Medienpädagogik an den Kindergärten, Schulen, Universitäten, aber auch in den Unternehmen wichtig. *(Beifall bei der SPÖ.)*

19.13

Präsident Ing. Norbert Hofer: Nächster Redner ist Herr Abgeordneter Pock. – Bitte schön, Herr Abgeordneter.